

Transfer als Baustein der Hochschulentwicklung in Thüringen

Input zur Konferenz

„Thüringer Hochschulentwicklungsplanung 2030+ auf dem Prüfstand“
der Fraktion DIE LINKE im Thüringer Landtag

6. November 2023

Ulrike Kuch

Vizepräsidentin für gesellschaftliche Transformation, Bauhaus-Universität Weimar

**TRANSFER ALS BAUSTEIN
DER HOCHSCHULENTWICKLUNG IN THÜRINGEN**

1. Was ist Transfer?

1. Was ist Transfer?

2. Was steht im Papier?

- 1. Was ist Transfer?***
- 2. Was steht im Papier?***
- 3. Was steht nicht im Papier?***

1. *Was ist Transfer?*

2. *Was steht im Papier?*

3. *Was steht nicht im Papier?*

Transfer als Begriff

7. Übermittlung, Weitergabe

Gebrauch

bildungssprachlich

BEISPIEL

- der Transfer von Informationen, Daten, Know-how

<https://www.duden.de/rechtschreibung/Transfer> [03.11.2023]



Technologietransfer

Zielsetzung:

Übertragung von Erkenntnissen
aus der Technikforschung in die
Wirtschaft

(z.B. Erfindungen zur
Serienreife bringen, aber auch
Stiftungsprofessuren)

Technologietransfer

Zielsetzung:

Übertragung von Erkenntnissen
aus der Technikforschung in die
Wirtschaft
(z.B. Erfindungen zur
Serienreife bringen, aber auch
Stiftungsprofessuren)

Wissenstransfer

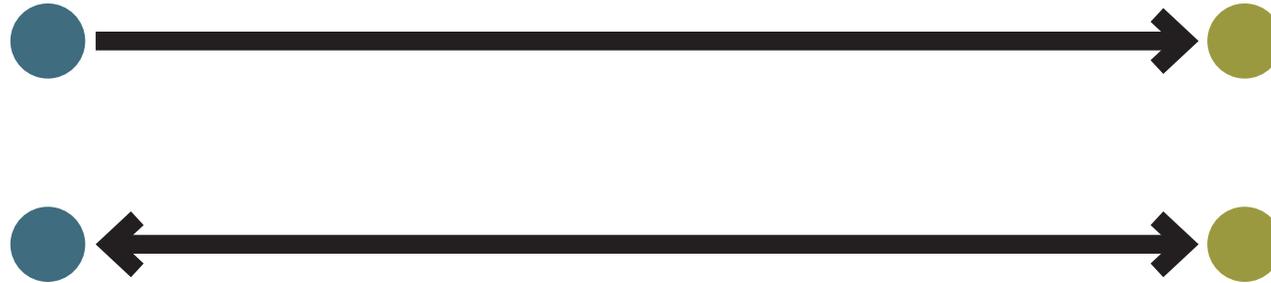
Zielsetzung:

Übertragung von Erkenntnissen
aus der Forschung (einschließlich
Technik) in die Gesellschaft
(z.B. aus der Medizin in die Politik)

Transferverständnis



Transferverständnis

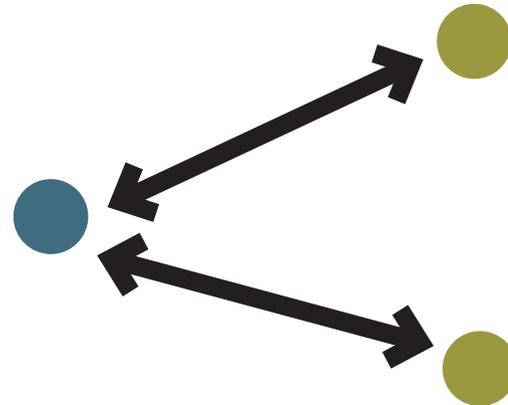


rekursiv

Transferverständnis



rekursiv

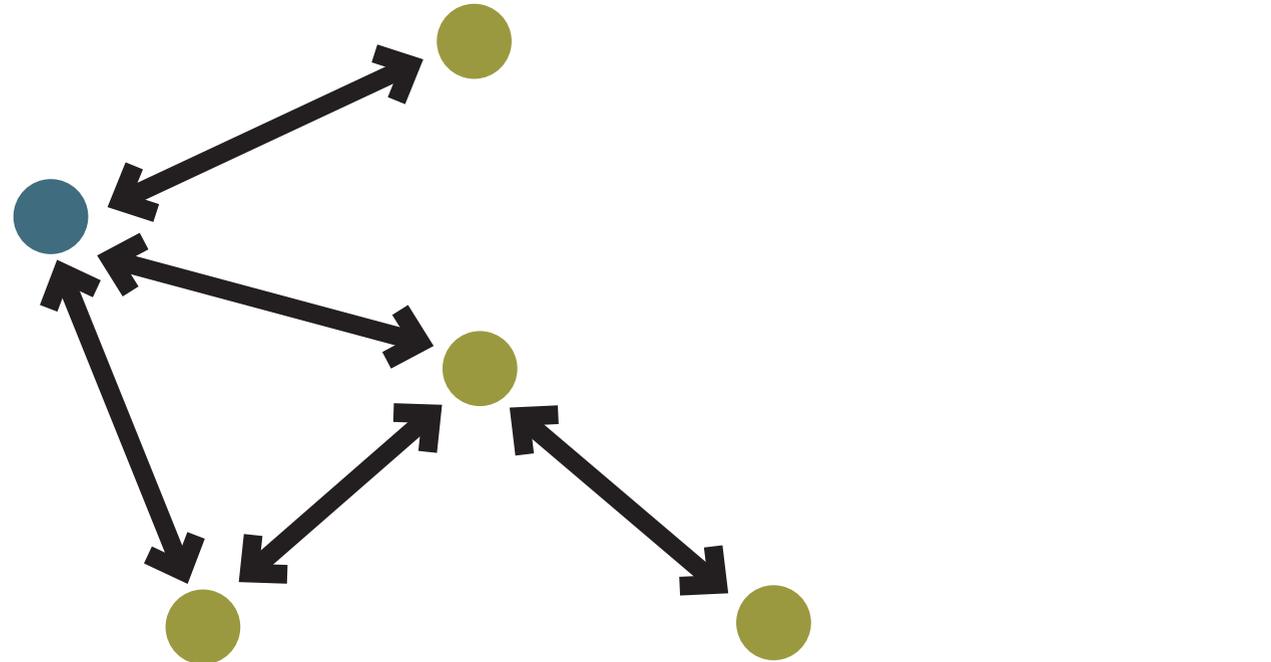


bidirektional

Transferverständnis



rekursiv



bidirektional

multidirektional

Technologietransfer

Zielsetzung:

Übertragung Austausch
von Erkenntnissen aus der
Technikforschung in die mit
der Wirtschaft
(z.B. Erfindungen zur
Serienreife bringen;
Erkenntnisse aus der
Wirtschaft aufnehmen;
Stiftungsprofessuren)

Ideentransfer

Zielsetzung:

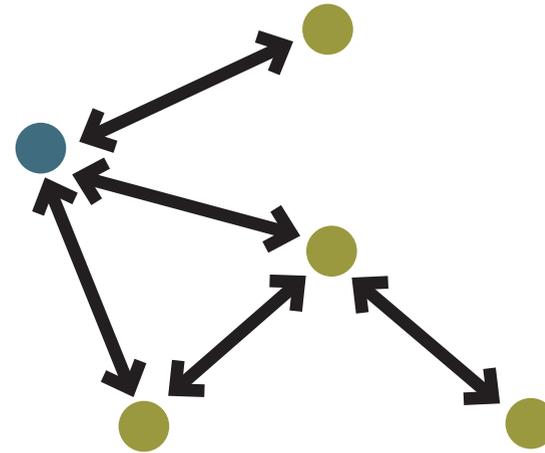
Austausch von
Erkenntnissen aus
Forschung, Lehre und
anderen Bereichen der
Hochschule mit der
Gesellschaft
(z.B. Demokratiestärkung)

Wissenstransfer

Zielsetzung:

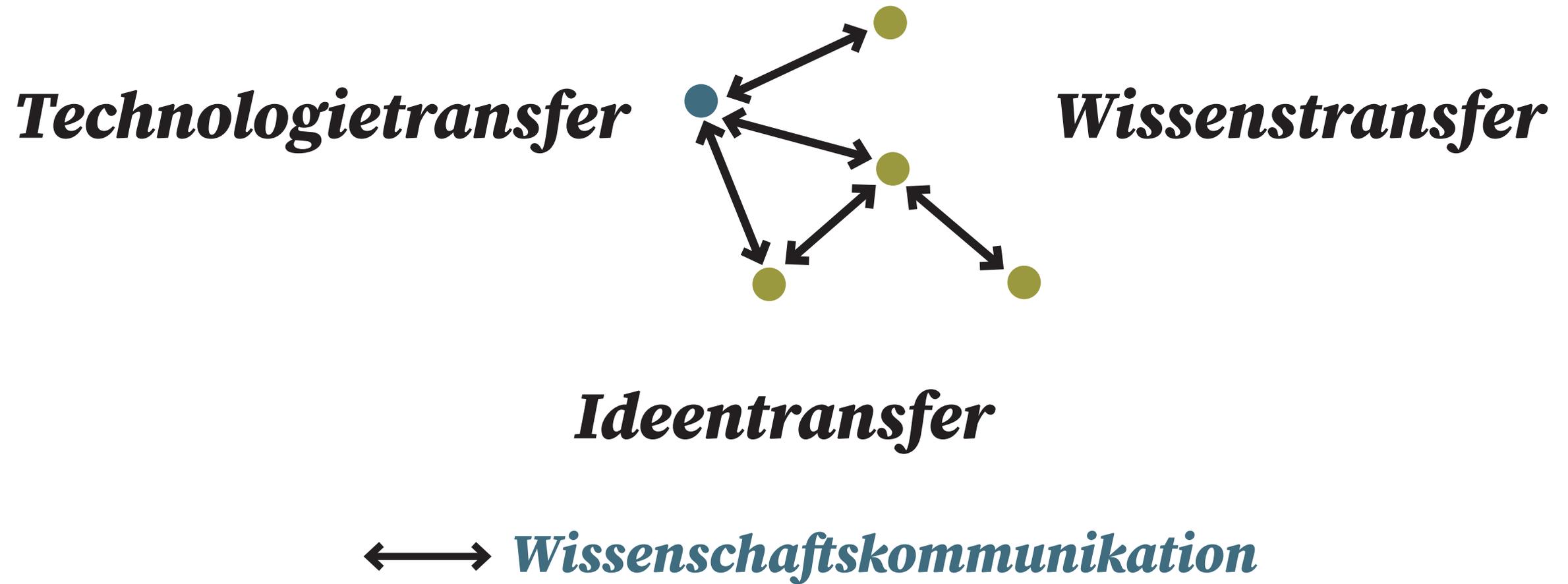
Übertragung Austausch
von Erkenntnissen aus der
Forschung (einschließlich
Technik) in die mit der
Gesellschaft
(z.B. aus der Medizin
in die Politik; Lehre;
Kunstprojekte; citizen
science)

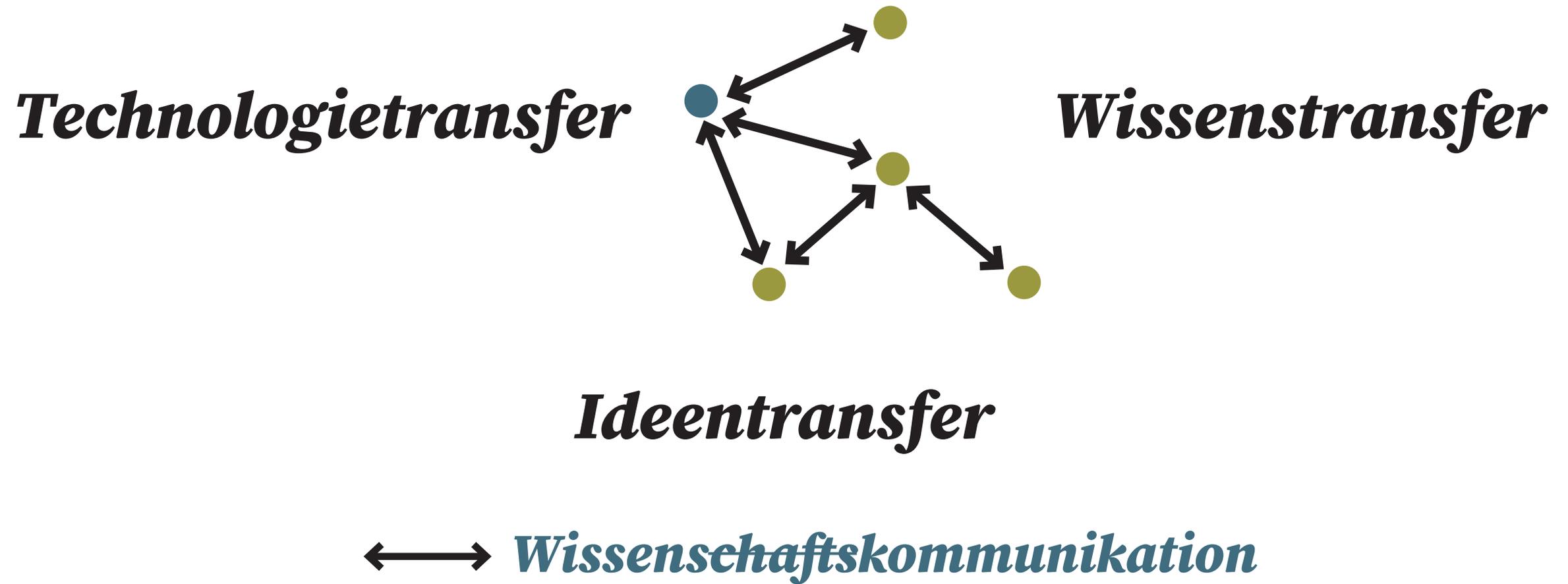
Technologietransfer



Wissenstransfer

Ideentransfer





1. Was ist Transfer?

2. Was steht im Papier?

3. Was steht nicht im Papier?

„III. Handlungsfelder, III.1. Hochschulen in der Gesellschaft“

- S. 7
- **HochSCHULEN der Demokratie:** Obwohl die Hochschulen weder historisch noch strukturell einfach ein Spiegelbild demokratischer Gesellschaften sind, verstehen sie sich verstärkt als Erfahrungs- und Reflexionsorte der Demokratie.
...
 - **Ermutigung studentischen Engagements:** Im Rahmen ihres umfassenden Bildungsauftrags motivieren und unterstützen die Hochschulen das gesellschaftliche Engagement ihrer Studierenden durch Qualifizierung in thematisch passenden Studiengängen und Lehrveranstaltungen, aber auch durch praktische Ansätze wie z. B. gesellschaftlichen Begegnungszonen.
...
 - **Schaffung kommunikativer Räume:** Für die systematisch auszubauenden Kooperationen der Hochschulen mit anderen gesellschaftlichen Akteuren gilt es, geeignete Räume – physisch wie digital – bereitzustellen. Dabei ist dafür Sorge zu tragen, dass diese Formate auch für bislang hochschulferne soziale Gruppen attraktiv und zugänglich sind.

- S. 7/8 • **Forum öffentlicher Debatten:** Als Institutionen vielstimmiger Wissenschaften sollten

7 von 37

sich die Hochschulen in bürgerschaftliche Debatten einbringen und dafür geeignete Veranstaltungsformen entwickeln.

- **Citizen Science:** In geeigneten Forschungsgebieten bemühen sich die Hochschulen, interessierte und kompetente Laien in die Produktion und Anwendung akademischer Erkenntnisse zu integrieren.

S. 9 **III.2. Wissensgewinnung und -transfer**

Forschung, Kunst und Kultur sowie deren Transfer gehören zusammen mit Studium und Lehre zu den zentralen Aufgaben von Hochschulen. Transfer wird hier verstanden als Austausch zwischen den Hochschulen und den politischen, wirtschaftlichen sowie gesellschaftlichen Akteuren. Die Thüringer Hochschulen stehen dabei im nationalen und internationalen Wettbewerb um institutionelle Reputation, um Drittmittel zur Finanzierung von Forschungsprojekten, um exzellente Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie Künstlerinnen und Künstler auf den verschiedenen Karrierestufen sowie um Studierende. Leistungsfähigkeit und Sichtbarkeit sind ebenso wie sektorenübergreifende Kooperationen wesentliche Voraussetzungen, um in diesem Wettbewerb zu bestehen.

In Thüringen spielen die Hochschulen im Bereich Forschung und Wissenstransfer eine besondere Rolle. So geht mit 31 % aller Thüringer FuE-Ausgaben ein hoher Anteil der Innovationsleistung des Landes von den Hochschulen aus (Bundesdurchschnitt: 19 %). Damit trägt das Thüringer Hochschulsystem überdurchschnittlich zur Innovationsleistung des Landes bei. Gleichzeitig konnten die Thüringer Hochschulen insgesamt in den vergangenen fünf Jahren im bundesweiten Vergleich überdurchschnittlich viele Drittmittel im Transferbereich einwerben.

S. 12 **III.2.3. Wissenstransfer stärken**

In den vergangenen Jahren hat sich an den Hochschulen ein breites Transferverständnis herausgebildet. Neben die Dimension ökonomischer Wissensverwertung ist der Dialog mit der Gesellschaft getreten, der Impulse verschiedener Art und Wirksamkeit in die Gesellschaft umfasst. Die Transferkanäle sind dabei vielgestaltig und die Transferaktivitäten eng an den Hochschultyp und das jeweilige Profil gekoppelt.

Bis 2030 intensivieren und verbreitern die Thüringer Hochschulen ihre Transferaktivitäten und stärken ihre Rolle als regionale Innovationsmotoren, u.a. durch intensivere Kooperationen mit der Wirtschaft sowie verstärkten eigenen Gründungsaktivitäten. Zur Erreichung dieses Ziels werden folgende Empfehlungen gegeben:

- **Rahmenbedingungen für Transfer stärken:** Zur Intensivierung der Transferaktivitäten Thüringer Hochschulen werden folgende Maßnahmen vorgeschlagen:
 - Die Hochschulen schaffen unterstützende Rahmenbedingungen für Transferaktivitäten und entwickeln dadurch das Transfer-Mindset weiter. Sie etablieren Anreizsysteme, die Leistungen der Forscherinnen und Forscher im Transfer ausdrücklich berücksichtigen. Transferleistungen werden bei der Leistungsbewertung

S. 9 **III.2. Wissensgewinnung und -transfer**

Forschung, Kunst und Kultur sowie deren Transfer gehören zusammen mit Studium und Lehre zu den zentralen Aufgaben von Hochschulen. Transfer wird hier verstanden als Austausch zwischen den Hochschulen und den politischen, wirtschaftlichen sowie gesellschaftlichen Akteuren. Die Thüringer Hochschulen stehen dabei im nationalen und internationalen Wettbewerb um institutionelle Reputation, um Drittmittel zur Finanzierung von Forschungsprojekten, um exzellente Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie Künstlerinnen und Künstler auf den verschiedenen Karrierestufen sowie um Studierende. Leistungsfähigkeit und Sichtbarkeit sind ebenso wie sektorenübergreifende Kooperationen wesentliche Voraussetzungen, um in diesem Wettbewerb zu bestehen.

In Thüringen spielen die Hochschulen im Bereich Forschung und Wissenstransfer eine besondere Rolle. So geht mit 31 % aller Thüringer FuE-Ausgaben ein hoher Anteil der Innovationsleistung des Landes von den Hochschulen aus (Bundesdurchschnitt: 19 %). Damit trägt das Thüringer Hochschulsystem überdurchschnittlich zur Innovationsleistung des Landes bei. Gleichzeitig konnten die Thüringer Hochschulen insgesamt in den vergangenen fünf Jahren im bundesweiten Vergleich überdurchschnittlich viele Drittmittel im Transferbereich einwerben.

S. 12 **III.2.3. Wissenstransfer stärken**

In den vergangenen Jahren hat sich an den Hochschulen ein breites Transferverständnis herausgebildet. Neben die Dimension ökonomischer Wissensverwertung ist der Dialog mit der Gesellschaft getreten, der Impulse verschiedener Art und Wirksamkeit in die Gesellschaft umfasst. Die Transferkanäle sind dabei vielgestaltig und die Transferaktivitäten eng an den Hochschultyp und das jeweilige Profil gekoppelt.

Bis 2030 intensivieren und verbreitern die Thüringer Hochschulen ihre Transferaktivitäten und stärken ihre Rolle als regionale Innovationsmotoren, u.a. durch intensivere Kooperationen mit der Wirtschaft sowie verstärkten eigenen Gründungsaktivitäten. Zur Erreichung dieses Ziels werden folgende Empfehlungen gegeben:

- **Rahmenbedingungen für Transfer stärken:** Zur Intensivierung der Transferaktivitäten Thüringer Hochschulen werden folgende Maßnahmen vorgeschlagen:
 - Die Hochschulen schaffen unterstützende Rahmenbedingungen für Transferaktivitäten und entwickeln dadurch das Transfer-Mindset weiter. Sie etablieren Anreizsysteme, die Leistungen der Forscherinnen und Forscher im Transfer ausdrücklich berücksichtigen. Transferleistungen werden bei der Leistungsbewertung und in Berufungsverfahren berücksichtigt.

TRANSFER ALS BAUSTEIN DER HOCHSCHULENTWICKLUNG IN THÜRINGEN

S. 13

- **Kooperation mit der Wirtschaft ausbauen:** Die Thüringer Hochschulen wirken aktiv im Foresight-Prozess des Landes im Rahmen der Thüringer Innovationsstrategie (RIS Thüringen) mit. Bereits jetzt stammen von den 82 Mitwirkenden in den RIS-Strategiebeiräten 27 aus den Thüringer Hochschulen. Neben der Mitwirkung im Foresight-Prozess bauen die Thüringer Hochschulen ihre direkten Kooperationen mit der Wirtschaft aus und entwickeln dafür geeignete Maßnahmen weiter.
- **Entrepreneurship/Transfermanagement in die Lehre integrieren:** Die Thüringer Hochschulen integrieren die Themen Entrepreneurship und Transfer in Lehrprogramme. Auch Studierende und Nachwuchswissenschaftler außerhalb der BWL (beispielsweise in den Ingenieurwissenschaften und Sozialwissenschaften) sollen stärker mit den Belangen unternehmerischen Denkens und Handelns vertraut gemacht werden.
- **Rahmenbedingungen für akademische Startups verbessern:** Zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für akademische Ausgründungen werden folgende Empfehlungen gegeben:
 - Die Thüringer Hochschulen sichern mit Unterstützung des Landes die bislang vorwiegend auf Drittmittelbasis aufgebauten Transfer- und Gründerstrukturen und setzen ihre Kooperation in zentralen Bereichen fort. Die Zusammenarbeit im Thüringer Hochschulgründernetzwerk wird vertieft. Die Zusammenarbeit bei der Verwertung von Schutzrechten (PATON PTH) wird geprüft und neu ausgerichtet. Dazu führt die TLPK bis 2024 einen Evaluationsprozess durch.
 - Durch Scouting sollen wissenschaftliche Projekte mit hohem Innovations- und Gründungspotential proaktiv identifiziert und entwickelt werden. Zudem sollen praxisorientierte Formate wie Hackathons, Makeathons und Businessplanspiele an unternehmerische Tätigkeiten heranführen.
 - Die Dokumentation und Nachverfolgung der Ausgründungen aus Hochschulen ist zurzeit unvollständig, da Gründungen, die nach dem Verlassen der Hochschule realisiert werden, nicht erfasst werden. Die Thüringer Hochschulen erweitern die Dokumentation ihrer Ausgründungen. Die gewonnenen Erkenntnisse werden zur Optimierung der Transferstrategie genutzt.
 - Die Thüringer Hochschulen überprüfen regelmäßig ihr Schutzrecht-Portfolio. Bei der Übertragung von Schutzrechten und Patenten agieren sie gründungsfreundlich.

- 1. Was ist Transfer?*
- 2. Was steht im Papier?*
- 3. Was steht nicht im Papier?***

**TRANSFER ALS BAUSTEIN
DER HOCHSCHULENTWICKLUNG IN THÜRINGEN**

Transfer ist zwar breit angelegt; doch die Maßnahmen fokussieren fast ausschließlich Techniktransfer/Wissenstransfer und Beziehung zur Wirtschaft; es fehlt eine deutlichere Ausrichtung der gesellschaftspolitischen Komponente des Transfers

**TRANSFER ALS BAUSTEIN
DER HOCHSCHULENTWICKLUNG IN THÜRINGEN**

Transfer ist zwar breit angelegt; doch die Maßnahmen fokussieren fast ausschließlich Techniktransfer/Wissenstransfer und Beziehung zur Wirtschaft; es fehlt eine deutlichere Ausrichtung der gesellschaftspolitischen Komponente des Transfers

Wissenschaftskommunikation spielt nur eine marginale Rolle im Papier

**TRANSFER ALS BAUSTEIN
DER HOCHSCHULENTWICKLUNG IN THÜRINGEN**

Transfer ist zwar breit angelegt; doch die Maßnahmen fokussieren fast ausschließlich Techniktransfer/Wissenstransfer und Beziehung zur Wirtschaft; es fehlt eine deutlichere Ausrichtung der gesellschaftspolitischen Komponente des Transfers

Wissenschaftskommunikation spielt nur eine marginale Rolle im Papier

Mit Blick auf den breiten Transferbegriff fehlen Hinweise, wie das Monitoring dieser Aktivitäten über den Forschungstransfer hinaus (Anzahl von Gründungen, Einwerbung Stiftungsprofessuren, o.ä.) „gemessen“ werden kann